

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 91 (2000)

Heft: 19

Rubrik: Politik und Gesellschaft = Politique et société

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

teure und Planer in speziellen Seminaren exaktes Messen der heiklen Felder aneignen.

Die Ausbildung zum Sabe-Messspezialisten geschieht in vier Schritten: Grundlagen der Elektrobiologie, Umgang mit Messinstrumenten, richtiges Planen von Installationen, HF-Technik und GSM-Basisstationen

Die ausgebildeten Spezialisten verpflichten sich, jedes Jahr an einer Weiterbildungsveranstaltung teilzunehmen. Nur so kann das Wissen stets auf dem aktuellen Stand der Technik gehalten werden.

Anmeldeformulare für das Grundschulseminar findet man unter www.sabe-schweiz.ch, oder sie können per Telefon 01 311 91 30 abgerufen werden.

Konflikte lösen

In einer sich rasant wandelnden Welt von Unternehmen, Organisationen und Institutionen kommt einem kreativen Konfliktmanagement eine entscheidende Bedeutung zu. Durch einen differenzierten Umgang mit Konflikten leisten alle Mitarbeiter einen wichtigen Beitrag dazu, dass Unternehmen, Organisationen und Institutionen funktionieren. Kompetentes Konfliktverhalten eröffnet neue Möglichkeiten: produktive Energien statt Reibungsverluste.

Die Teilnehmer lernen Konflikte im betrieblichen Alltag wahrzunehmen und Lösungen dafür zu finden. Sie wenden

verschiedene Instrumente zur Diagnose und Lösung von Konflikten an (eigenen) Fallbeispielen an. Die praktischen Erfahrungen werden mit theoretischem Wissen ergänzt. Das zweitägige Seminar richtet sich an Personen mit Führungsaufgaben in Profit- und Nonprofit-Organisationen.

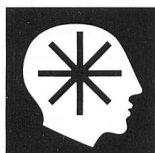
Termin: 5./6. Oktober 2000, 9.00–17.00 Uhr, Fachhochschule Solothurn-Nordwestschweiz, Riggenbachstrasse 16, 4600 Olten, Fax 062 286 01 91.

Elektronik-Weiterbildung

Die Weiterbildungsinitiative Elektronik bietet ab Herbst neue Nachdiplomkurse mit folgenden Schwerpunkten an: Design digitaler oder hybrider Mikroelektronikschaltungen, Systemintegration und Produktion sowie Mikrosystemtechnik.

Die Weiterbildungsveranstaltungen richten sich an Entwickler, die ihr Tätigkeitsgebiet erweitern oder vertiefen wollen.

Für die Nachdiplomkurse und das eidgenössisch anerkannte Nachdiplomstudium ist ein Diplom einer Hochschule (HTL, FH, ETH, Universität) als Ingenieur oder Naturwissenschaftler erforderlich. Ausnahmen sind möglich. – Weitere Informationen: Weiterbildungsinitiative Elektronik, 8640 Rapperswil, Tel. 055 222 47 01, Fax 055 222 47 07, E-Mail info-wie@wi-elektronik.ch.



Politik und Gesellschaft Politique et société

Sichere Entsorgung von Elektroschrott

In der Schweiz fallen jährlich 100 000 Tonnen Elektroschrott an. 36 500 Tonnen wurden 1999 unter der unabhängi-

gen Kontrolle der Stiftung Entsorgung Schweiz (Sens) umweltverträglich entsorgt. Diese leistete mit dem Aufbau von si-

cheren Entsorgungssystemen Pionierarbeit. Im August 1990 aus privater Initiative gegründet, feiert sie dieses Jahr ihr zehnjähriges Bestehen.

FCKW-haltige Kühlgeräte und Boiler werden unter Kontrolle der Stiftung umweltverträglich entsorgt. Finanziert wird das Entsorgungssystem über den Verkauf der Sens-Entsorgungsvignette. Seit 1991 wurden 1,4 Mio. Kühlgeräte fachgerecht entsorgt und rund 500 Tonnen FCKW umweltverträglich vernichtet.

Im Herbst 1998 wurde das Label «Entsorgung gesichert!» lanciert. Es garantiert eine umweltverträgliche Entsorgung von Elektro- und Elektronikgeräten nach Sens-Anforderungen. Bereits über 1000 Verkaufsstellen (bei Coop, Interdiscount, Radio TV Steiner, Migros, in Fachgeschäften), rund 300 Sammelstellen sowie 20 Entsorgungsbetriebe mit 40 Zerlegezentren führen das Label. Die Finanzierung folgt dem Verursacherprinzip.

Die Sens hat sich zum Ziel gesetzt, Stoffkreisläufe zu schliessen und so die Ressourcen zu schonen. Ein Schwerpunkt ihrer künftigen Arbeit liegt in der weiteren Steigerung der Menge umweltverträglich entsorgter Geräte. Wichtig dafür sind der Ausbau der Kontrollen und Information. <http://www.sens.ch>

Veröffentlichung von Netznutzungs-entgelte

Der deutsche Verband kommunaler Unternehmen e.V. (VKU) geht davon aus, dass die meisten kommunalen Stromversorger ihre Netznutzungs-entgelte berechnet haben und in Kürze bekanntgeben können. «Wir weisen aber vorsorglich darauf hin», so Hauptgeschäftsführer Michael Schöneich, «dass es sich dabei nur um vorläufige Entgelte handelt, so dass sich noch Änderungen ergeben können.» So müssen die Schnittstellen zwischen kommunalen und regionalen Netzbetreibern definiert werden.

Aus diesem Grunde seien die Kosten der vorgelagerten Netze zum Teil noch nicht bekannt oder noch nicht endgültig verhandelt. Ausserdem gebe es noch Schwierigkeiten bei der Umsetzung des im Mai in Kraft getretenen Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetzes.

Einmal Ja oder...

Die Schweizerische Akademie der technischen Wissenschaften (SATW) sagt Ja zur Energielenkungsabgabe für die Umwelt (sog. Grundnorm), über welche am 24. September 2000 abgestimmt wird. Sie sieht im neuen Verfassungsartikel einen ersten Schritt zur Schaffung einer nachhaltigen Energiezukunft, einer Aufgabe, welche die Schweiz weit ins 21. Jahrhundert hinein beschäftigen werde.

Die schier unbeschränkte Verfügbarkeit billiger Energie während der letzten 50 Jahre habe zu einem beeindruckenden materiellen Wohlstand beigetragen, zugleich aber auch eine enorme Abhängigkeit von einer einzigen Gruppe von Rohstoffen gebracht, den fossilen Energieträgern, welche weltweit über 90% des Energiebedarfes decken. Es gebe mehrere Gründe, wieso das heutige Energiesystem nicht nachhaltig sei: Es belaste lokal die Luft mit Schadstoffen, beeinflusse das globale Klima, und es basiere wesentlich auf dem Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen.

Es sei eine zentrale Aufgabe, die erreichte Lebensqualität langfristig zu sichern. Dazu gehöre der Umbau des heutigen Energiesystems in Richtung erneuerbarer Ressourcen und eines rationellen, d.h. intelligenteren Umgangs mit Energie.

...dreimal Nein?

Der Vorstand des Vereins «Kettenreaktion» wendet sich vehement gegen die drei Energie-Vorlagen, über die das Schweizervolk im September abstimmt. Eine Annahme der Vorlagen würde neue, ungerechte Steuern und eine unverünftige Subventionswirtschaft

auslösen. Angesichts der Tatsache, dass allein in den Neunziger Jahren die Steuerbelastung in der Schweiz um rund zwanzig Prozent gestiegen ist, sind zusätzliche Abgaben unverantwortlich. Nicht nur die Industrie und Unternehmer, vor allem auch Familien und Rentner würden durch diese Energieabgaben stark belastet.

Geradezu grotesk ist, dass mit den Vorlagen unter dem Deckmantel einer angeblich umweltfreundlichen Energiezukunft die CO₂-freie Stromproduktion aus Kernkraftwerken verteuert und damit erschwert werden soll. Bezüglich des Klimaschutzes ist – wie

verschiedene Studien nachweisen – die Kernenergie zusammen mit der Wasserkraft die sauberste in der Schweiz zur Verfügung stehende Energieform.

Die Wirtschaftlichkeit der Photovoltaikanlagen wird durch eine solare Anbauschlacht nicht verbessert. Im Gegenteil: damit wird – wie andere Subventionsmechanismen zeigen – der Ansporn für die Weiterentwicklung der Solartechnik sogar gebremst.

Der Verein «Kettenreaktion», der sich für die friedliche Nutzung der Kernenergie in der Schweiz einsetzt, empfiehlt deshalb am 24. September dreimal Nein.

Lebensgefahr für Rollstuhlfahrer

Auf Transporten in Kleinbussen sind Behinderte ungenügend geschützt und grossen Gefahren ausgesetzt – dies belegen Crash-Tests im Auftrag der Stiftung Cerebral. Ein neues Rückhaltesystem soll mehr Sicherheit bringen.

Dreipunkt-Sicherheitsgurte und neuerdings auch Airbags gehören heute zur Grundausstattung in Autos. Damit werden die Insassen im Falle einer Kollision nach dem Stand der Technik geschützt. Im Bereich des Behindertentransports liegen die Anforderungen an die Rückhaltesysteme jedoch weit tiefer. Rollstühle werden auf

den Ladeflächen mit einfachsten Mitteln festgemacht, und oft schützt nur ein einfacher Gurt vor den Kräften bei einem Zusammenprall.

Im Auftrag der Schweizerischen Stiftung für das cerebral gelähmte Kind führte das Dynamic Test Center in Vauffelin Crash-Versuche durch. Das Ziel: Die wahren Kräfte und ihre Folgen bei einem Unfall zu dokumentieren und die Grundlagen für die Entwicklung eines wirksamen Rückhaltesystems zu schaffen. Resultat: Der Beckengurt verschob sich nach oben, es kam zu einer starken Vorverlagerung des Körpers mit

dem gefährlichen Submarining-Effekt, die Rückenlehne wurde vollständig zerstört.

Auf Grund dieser eindrücklichen Ergebnisse entwickelten die Ingenieure des Dynamic Test Centers in Vauffelin zusammen mit einer Expertengruppe ein neues Rückhaltesystem. In Crash-Versuchen mit einem Prototypen konnte gezeigt werden,

dass das neu entwickelte System die Kopfbeschleunigungen und die Rückverlagerung des Oberkörpers innerhalb sehr günstiger Grenzwerte hält. Im August wurden die ersten Fahrzeuge von Behinderten-Transportdiensten in der ganzen Schweiz mit dem neuen Rückhaltesystem ausgerüstet. Weitere werden folgen.



Veranstaltungen Manifestations

Licht im Kongresszentrum Luzern

24. Oktober 2000, Luzern

Das Licht ist im Kultur- und Kongresszentrum Luzern ein äusserst wichtiger Faktor und ein Gestaltungselement dazu. Zahlreiche verschiedene Anwendungen, die höchsten Ansprüchen genügen müssen, finden sich unter diesem einen grossen Dach.

Referentinnen und Referenten, die alle selbst bei der Realisierung aktiv mitgearbeitet haben, berichten über ihre Ziele, ihre Erfahrungen und die tatsächlich erreichten Ergebnisse und beantworten Fragen der Teilnehmenden. Einige ausgewählte Anwendungen (u.a. der Konzertsaal und das Kunstmuseum) werden besichtigt.

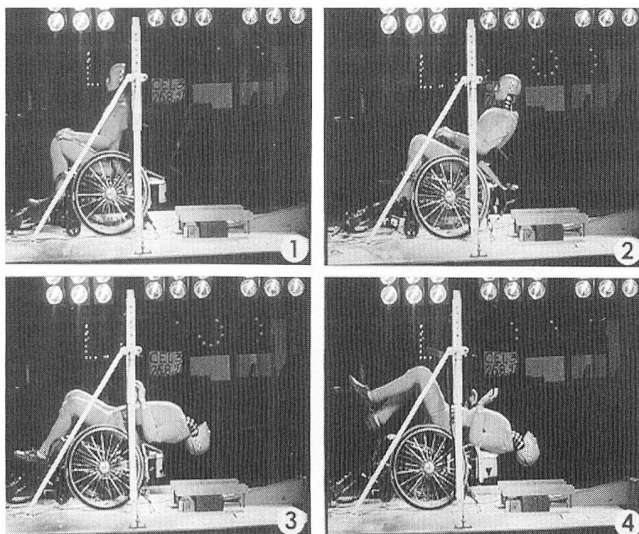
Weitere Informationen: Schweizer Lichtgesellschaft, Telefon 031 312 22 51, Fax 031 312 12 50. Anmeldeschluss ist der 9. Oktober 2000.

Internationaler George-Montefiore-Preis

George Montefiore, 1832 in England geboren, kam 1839 nach Belgien und wurde 1882

Belgier. Nach einer Ingenieurausbildung an der Universität von Lüttich war er einer der ersten, die den «Technologieschub», den die aufkommende Elektrotechnik bringen würde, voraussah. Bereits 1883 gründete er eine der weltweit ersten Elektrotechnik-Schulen auf Universitätsstufe: das Montefiore-Institut, als Teil der Bergbauschule der Universität.

Später legte er den Grundstein zu einer Stiftung, die alle fünf Jahre einen Geldpreis zur Anerkennung ausserordentlicher Leistungen auf einem der folgenden Gebiete ausrichtet: Elektrotechnologie, Elektronik, Telekommunikation, Automation und Computerwissenschaften. Anmeldungen von Einzelpersonen durch Universitäten, Forschungszentren, Akademien oder ähnliche Institutionen für den diesjährigen Preis von 15 000 Euro sind bis am 1. Oktober 2000 erbeten an die Vereinigung der Ingenieure von Montefiore, A.I.M., die auch weitere Auskunft erteilt: A.I.M. General Secretariat, 31, rue Saint Gilles, B-4000 Liège, Telefon +32 4 222 29 46, Fax +32 4 222 23 88, montefiore@aim.skynet.be, <http://www.ulg.ac.be/aimulg/>



Gefahr im Auto: Rollstuhlfahrer sind in herkömmlichen Rückhaltesystemen nur unzureichend geschützt.